

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März. d. J. aus Anlaß der Vollendung des fünfzigsten Jahres des Bestandes der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale dem Ministerialrate i. R. Dr. Franz Freiherrn v. Werner taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, den ordentlichen Universitäts-Professoren in Lemberg Dr. Johann Ritter von Poloz-Antoniewicz und Dr. Ludwig Finkel taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem der genannten Zentralkommission zur Dienstleistung zugetheilten Ministerial-Bizelektar des Ministeriums für Kultus und Unterricht Dr. Maximilian Bauer, dem Professor und Fachvorstande an der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn Wilhelm Dvork und dem Professor an der Staats-Unterrichtsschule in Zara Johann Smirich das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Archivkonzipisten im Ministerium für Kultus und Unterricht Franz Staub taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rates und dem Bürger-schuldirektor in Caslau Klemens Cermak das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen und allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Professor an der Staatsrealschule in Laibach, kaiserl. Rate Johann Franke der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werden dürfe.

Nichtamtlicher Teil.

General Concev über die mazedonische Bewegung.

Wie man aus Sophia berichtet, hat sich General Concev über den Stand der mazedonischen Bewegung in folgender Weise geäußert: Die verschiedenen Nachrichten über eine Zunahme der Banden-

bewegung in Mazedonien sind dahin richtig zu stellen, daß sich während der Frühjahrsmonate die durch die Zeit- und Ortsverhältnisse gebotene Kompletierung der im Winter bestandenen Bandenkadres in bezug auf Waffen- und Ausrüstungsmaterial, dann vor allem auf neue Mannschaften vollzieht. Es handelt sich also keineswegs um den Beginn einer Aufstandsbewegung, sondern um die Bereitstellung des ganzen Apparates der mazedonischen revolutionären Organisationen. Es ist in der Natur der Sache gelegen, daß sich diese komplizierten Vorkehrungen nicht ungehindert treffen lassen, sie sind vielmehr infolge der erhöhten Wachsamkeit der türkischen Truppen und den in der letzten Zeit getroffenen strengen Maßregeln im Vergleiche zu früherer Zeit bedeutend erschwert. Man muß sich daher namentlich für die Monate März und April auf viele blutige Kämpfe der Banden mit dem türkischen Militär gefaßt machen. Wengleich die bulgarischen Banden nur gegen die von der türkischen Bevölkerung — und auch wohl von den türkischen Behörden und Truppen — begünstigten serbischen und griechischen Banden aggressiv vorgehen, so sind doch Zusammenstöße mit den Truppen um so weniger zu vermeiden, als die Truppen mit größtem Eifer jede Spur der Banden verfolgen. Trotzdem kann jedoch von einer Aufstandsbewegung keine Rede sein. Die mazedonischen Organisationen haben bei der Intervention der Mächte die Erklärung abgegeben, das Ergebnis der kürzester Reformen abwarten zu wollen, ohne die Reformaktion zu stören. Sie stehen auch jetzt noch auf demselben Standpunkte, obgleich sie von dem negativen Resultate — wenigstens in bezug auf das bisher Geschehene — überzeugt sind. Sie werden auch das im August ablaufende zweite Reformjahr zu Ende gehen lassen, ohne eine allgemeine Aufstandsbewegung zu entfachen. Was nachher geschieht, läßt sich heute nicht sagen; es hängt dann von den Verhältnissen ab, ob es zum Ausbruch einer Revolution kommt. Wenn bis dahin von den europäischen Mächten zugunsten der Mazedonier

eine Intervention in Angriff genommen sein wird, deren Umfang eine wirkliche Besserung des Loses der unterdrückten Bevölkerung verbürgen würde, um so besser; wenn aber nicht, so wird man immerhin auf alles gefaßt sein müssen, um so mehr, als sich in den breiten Schichten der Bevölkerung die Überzeugung festgesetzt hat, daß in bezug auf die Reformaktion viel mehr geschehen müßte, wenn eine dauernde Beruhigung des Landes erzielt werden soll. Die Bevölkerung selbst sieht heute übrigens einem Aufstand viel ruhiger entgegen als dies früher der Fall war; denn sie wird nicht mehr von den Kämpfen in Mitleidenschaft gezogen; sie bildet für die Aufständischen nur mehr einen administrativen Apparat, der den Intendanturdienst zu versehen hat. Andererseits sind heute, da die fremden Reformorgane im Lande sind, Grausamkeiten und Raubakte an der unschuldigen Bevölkerung nicht mehr in dem früheren Maße zu befürchten.

Englische Marine.

Die Anordnungen für die Bewegungen der britischen Flotten im laufenden Jahre sind nunmehr festgelegt. Sie gewinnen insofern ein besonderes Interesse, als sie die neuen Organisationen zum erstenmale in Tätigkeit zeigen werden. Die Mittelmeerflotte wird aus den Schlachtschiffen „Vulwarf“, „Formidable“, „Irresistible“, „Implacable“, „London“, „Prince of Wales“, „Queen“, „Venerable“ und den Kreuzern „Abukir“, „Lancaster“, „Leviathan“, „Suffolk“, „Diana“, „Juno“, „Minerva“ und „Venus“ eine Übungsabteilung bilden. Die ersten vier Kreuzer gehören dem dritten Kreuzergeschwader an, die letzten vier sind dem Schlachtschiff-Geschwader attached, da ihre Geschwindigkeiten nicht über die der Schlachtschiffe hinausgehen. Abgesehen von ihnen braucht man nur diese Übungsflotte zu beobachten, um von neuem zu begreifen, welche ganz enormen Fortschritte Großbritanniens Marine gemacht hat. Unter den acht Schlachtschiffen stammt das älteste, die „Ire-

Fenilleton.

Die Entschuldigung.

Von Anton Čehov.

An einem schönen Abende saß der nicht minder schöne Exekutor Ivan Dakistič Cervjakov in der zweiten Sitzreihe und schaute sich durch das Binocle die „Glocken von Corneville“ an. Er schaute und dünkte sich auf der Höhe der Glückseligkeit. Plötzlich . . . In den Erzählungen begegnet man oft diesem „plötzlich“; das sind auch die richtigen Erzähler: denn das Leben ist voll von unvermuteten Dingen! Nun, plötzlich verzerrte sich sein Antlitz, die Augen wurden trübe, der Atem stockte . . . er nahm das Binocle von den Augen, neigte sich vor und . . . aptsch! Er nieste, wie ihr seht! Niesen ist niemandem und nirgends verwehrt. Es niesen die Muschik, die Polizeimeister, hier und da auch die Geheimen Räte. Cervjakov geriet deswegen in keine Verwirrung, trocknete sich mit dem Tuche und blickte als höflicher Mensch nur um sich, ob er durch sein Niesen jemanden belästigt habe? Da mußte er schon verwirrt werden. Er sah, daß sich der alte Herr, der vor ihm in der ersten Sitzreihe saß, mit dem Handschuh sorgfältig die Glase und die Wangen trocknete und etwas vor sich hinbrummte. In dem alten Herrn erkannte Cervjakov den im Ressort für Verkehrswege tätigen Staatsgeneral Brisalov.

„Ich habe ihn bespritzt!“ dachte Cervjakov. „Er ist zwar nicht mein Vorsteher und ein Fremder, aber es ist doch sehr unangenehm. Ich muß mich entschuldigen.“

Cervjakov hustete, schob seinen Kumpf vor und flüsterte dem General ins Ohr:

„Entschuldigen, Excellenz, ich habe Sie bespritzt — ich habe unvermutet . . .“

„Ničev, ničev.“

„Bei Gott, belieben Sie zu entschuldigen. Ich habe doch . . . ich habe es doch nicht gewollt!“

„Ach, bitte schön, setzen Sie sich wieder und hören Sie lieber zu!“

Cervjakov wurde verwirrt, lächelte unverstän- dig und begann wieder auf die Bühne zu schauen. Er schaute, doch von der früheren Glückseligkeit fühlte er nichts mehr. Unruhe fing ihn zu quälen an. Im Zwischenakte begab er sich daher zu Brisalov, trat dicht neben ihn und brachte nach bezwun- gener Schüchternheit hervor:

„Ich habe Sie, Excellenz, bespritzt . . . Verzeihen Sie, ich habe doch . . . ich tat es gewiß nicht, um . . .“

„Ach, welche Überflüssigkeiten . . . Ich habe schon vergessen, und Sie kommen wieder damit!“ sprach der General, ungeduldig seine Unterlippe be- wegend.

„Er hat es vergessen, und doch spricht Unville aus seinen Augen“, dachte Cervjakov nach; indem er argwöhnisch den General betrachtete. „Er will gar nicht sprechen, und doch müßte ich ihn aufklären, daß ich durchaus nicht gewollt habe . . . daß es ein natürliches Gesetz verlangte; er wird aber den- ken, daß ich spucken wollte. Wenn er es jetzt nicht denkt, so wird er später diesen Gedanken haben!“

Zu Hause angelangt, erzählte Cervjakov der Gattin von seiner Ungechlichkeit. Die Gattin sagte, wie es ihm schien, den Vorfall zu leichtfertig auf; sie erschraf zwar anfänglich, beruhigte sich aber sofort, als sie hörte, Brisalov wäre nur ein „Fremder“.

„Und doch, geh' hin, dich entschuldigen“, sagte sie. „Er wird sonst denken, du verstündest dich in der Öffentlichkeit nicht zu benehmen!“

„Das ist's eben! Als ich mich entschuldigte, hat er sich so eigentümlich . . . Nicht ein verständiges Wort hat er gesagt. Und doch war Zeit genug zum Sprechen.“

Am folgenden Tage zog Cervjakov die neue Uniform an, ließ sich das Haar stußen und ging Brisalov aufklären . . . In das Empfangszimmer getreten, bemerkte er viele Gesuchsteller und unter ihnen den General selbst, der mit der Entgegen- nahme der Gesuche schon begonnen hatte. Nachdem er einige Bittsteller entlassen hatte, richtete der General sein Augenmerk auf Cervjakov.

„Gestern in der ‚Arkadia‘, wenn sich Excellenz noch befinden“, begann der Exekutor auseinander- zusetzen, „habe ich geniest und . . . Sie unvermutet bespritzt . . . Verzeihen . . .“

„Dummes Zeug . . . unbegreiflich!“ Mit den Worten „was ist Ihnen gefällig?“ wendete sich der General zum nächsten Bittsteller.

„Er will mit mir gar nicht mehr sprechen!“ bedachte Cervjakov und blieb. „Er zürnt, das heißt . . . Nein, ich darf die Sache nicht so auf sich be- ruhen lassen . . . ich muß ihn aufklären . . .“

Nachdem der General mit dem letzten Bitt- steller das Gespräch beendet hatte und sich den inneren Appartements zuwendete, da schritt Cervja- kov hinter ihm und stammelte hervor:

„Excellenz! Wenn ich es wage, Eure Excellenz zu belästigen, so geschieht es vor allem, ich kann es bekennen, aus einem Gefühl der Reue! . . . Es geschah nicht absichtlich, belieben Sie selbst ein- zusehen!“

Der General machte ein vergrämtes Gesicht und winkte heftig mit der Hand ab.

sistible“, aus dem Jahre 1898, das Gros der übrigen wurde 1899 und die „Queen“, sowie die „Prinz of Wales“ sogar erst 1902 in Dienst gestellt. Die vier Kreuzer des Geschwaders Nr. III stammen aus den Jahrgängen 1900, 1902 und 1903. Diese hochmoderne Streitkraft wird am 22. März in der Sudabai, am 28. März vor Navarino, am 1. April vor Argostoli, am 6. April vor Korfu und am 15. April wieder vor Malta eintreffen. Daran schließen sich dann die gemeinschaftlichen Übungen mit der neuen Atlantic-Flotte, die am 15. April von Gibraltar nach der Levante auslaufen soll. Die Manöver werden etwa vierzehn Tage dauern. Das vor Gibraltar liegende Kreuzer-Geschwader Nr. II, Kommandant Prinz Louis von Battenberg, hat zunächst verschiedene Höflichkeitspflichten zu erfüllen. Prinz Louis wird dem Kaiser Wilhelm wie dem Herzog von Connaught bei ihren Besuchen zu Gibraltar und den Besichtigungen der dort konzentrierten Kriegsschiffe die Honneurs machen. Hierauf wird das Kreuzergeschwader die Eskorte des Königs für seine eventuell stattfindende Kreuzfahrt im Mittelmeer bilden. Dann erst wird für das Geschwader die Zeit der rein dienstlichen Übungen beginnen. Es wird nach der Küste von Westafrika dampfen und während der Monate August, September und Oktober eine Rundfahrt nach amerikanischen und kanadischen Häfen unternehmen. Letztere Rundfahrt hat neben der dienstlichen auch in hervorragender Weise eine politische Bedeutung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. März.

Von amtlicher militärischer Seite wird dem k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau mit Bezug auf eine in einer Wiener Zeitung veröffentlichte Nachricht von großen Geschütztransporten nach Süd-Tirol — welche Nachricht infolge Entstellung der Tatsachen geeignet erscheine, die öffentliche Meinung zu beunruhigen — folgende Erklärung mitgeteilt: „Einem schon lange erkannten Bedürfnisse entsprechend wurde bereits im Vorjahre mit dem Ertrage alter Geschütze in den festen Plätzen der Monarchie, darunter auch in jenen in Tirol und Kärnten, begonnen. Bei den eigenartigen klimatischen Verhältnissen der letztgenannten Gebiete muß sich der Transport dieses Materials dorthin nur auf die günstigere Jahreszeit beschränken und mußte sonach über den Winter eingestellt werden. Diese Aktion, welche im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Mittel nur nach einer Reihe von Jahren abgewickelt sein kann, findet gegenwärtig mit dem Eintritte besserer Jahreszeit für Tirol ihre naturgemäße Fortsetzung und steht keineswegs mit irgendwelchen außerordentlichen Maßnahmen im Zusammenhange, sondern bildet lediglich ein Glied in der planmäßig angelegten, auf eine längere Zeit ausgedehnten Modernisierung der Ausrüstung der festen Plätze in der Monarchie. Alle in der erwähnten Zeitungsnote gebrachten Daten über Versen-

dingung von 200 Geschützen nach dem Süden und dergleichen sind willkürliche, ganz unbegründete Übertreibungen und sollen hiemit auf das richtige Maß reduziert werden.“

Wie die „Zeit“ erfährt, wird das Abgeordnete n e n h a u s am 14. April seine Osterferien antreten, die bis zum 2. Mai währen sollen. Von da ab bis Mitte Mai wird das Haus nur eine Plenarsitzung halten, während die übrige Zeit ausschließlich den Beratungen des Budgetausschusses reserviert bleibt. Hierauf soll der böhmische Landtag zu einer zweiwöchigen Tagung zusammen-treten. Am 2. Juni soll dann das Abgeordnetenhaus seine Sommertagung aufnehmen, die bis Mitte Juli dauern dürfte. Dieser Tagungsabschnitt soll der Beratung des Budgets und des Zolltarifes gewidmet sein. Der letztgenannte Gegenstand soll in etwa sieben Sitzungen — es sind hiefür Nachsitzungen in Aussicht genommen — erledigt werden. Selbstverständlich wird dieser Plan nur dann zur Durchführung gelangen, wenn die deutsch-österreichischen Verhandlungen zu einem Ergebnisse führen.

Der römische Mitarbeiter der „Leipz. N. N.“ schreibt: Die neue Regierung wird nach der Ankündigung Fortis' die Eisenbahnverstaatlichung in Italien zum 1. Juli dennoch durchführen. Es soll ein kurzes Notgesetz erlassen werden, das nur die provisorische Betriebsübernahme ausspricht und die endgültige Regelung aller einschlägigen Fragen einer gesetzgeberischen Aktion im Herbst vorbehält. Bezüglich der so umstrittenen Frage des Ausstandsrechtes der Eisenbahnangestellten erklärte Fortis, daß er den § 71 der Giolittischen Vorlage nicht aufrecht hält. Er erkennt aber das Streikrecht anderseits auch nicht an und hofft, die Ausstands-bewegungen auf „juristischem Wege“ zu verhindern. Mehr als diese dunkle Wendung hat man vorläufig nicht erfahren.

Die Bewegung in Yemen scheint nach einer Meldung aus Konstantinopel einen Umfang anzunehmen, der in den amtlichen türkischen Kreisen lebhafteste Besorgnisse hervorruft. Zur Unterdrückung des Aufstandes in Yemen befinden sich bereits im Aufstandsgebiete selbst 34 Bataillone Infanterie, 7 Batterien und 2 Eskadronen aus dem siebenten Korpsbereiche (Yemen) und 24 Bataillone und 1 Batterie unter dem Marschall Riza Pascha, welcher mit der Pazifikation betraut worden ist. In Mobilisierung begriffen und zum Abgange nach Yemen bestimmt sind in Syrien 8 Bataillone und 1 Batterie von der Redivision Uha und in Mazedonien die Redivision Nahtsch mit 8 Bataillonen, so daß im ganzen 74 Bataillone Infanterie, 9 Batterien und 2 Eskadronen Kavallerie gegenüber den Aufständischen im Felde stehen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise eines Riesendiamanten.) Aus London wird berichtet: Der große Cullinan-Diamant, der vor mehreren Wochen in Trans-

vaal gefunden wurde, ruht jetzt in einem Kassenzimmer der Standard-Bank von Südafrika in London, wo er von Detektivs bewacht wird. Der Cullinan wiegt 3032 Karat, also 2000 Karat mehr als der größte bisher bekannte Diamant; er ist durchsichtig und ohne Risse. Auf seiner Reise wurde er mit größter Vorsicht gehütet. Als der Zug am Samstag morgen auf der Station Waterloo in London einlief, erwarteten ihn Detektivs und Bahnpolizisten; dann schritt ein Mann auf den Gepäckwagen zu, die Polizei schloß einen Kreis um ihn, und ein kleiner schwarzer Sack, der den Cullinan enthielt, wurde dem Wächter des Diamanten übergeben. Die Zuschauer, um etwas zu tun, riefen Hurra; der Mann bahnte sich einen Weg durch die Menge und bestieg mit zwei Detektivs eine Droschke, während die Polizei in einer zweiten Droschke nach der Bank folgte. Der Cullinan ist für 1 Mill. Pfund versichert worden, und mehrere der ersten Versicherungsgesellschaften teilen das Risiko. Es ist möglich, daß der Riesendiamant dem Publikum in einer Ausstellung zugänglich gemacht wird. Sein Wert ist noch nicht festgestellt, da man noch nie einen so großen Stein gehabt hat; wahrscheinlich wird er in mehrere Steine zerschnitten werden.

— (Stendhal, Rossini und Giuditta Pasta.) Stendhal, der nächstens in Paris ein Denkmal erhalten soll, war immer ein großer Verehrer der italienischen Musik und schrieb auch eine seinerzeit vielgelesene Biographie Rossinis. Von einer sonderbaren Begegnung des berühmten Romanciers mit dem Musiker erzählt Paul Giniaty im „Journal des Débats“. Eines Tages, als Rossini das Bureau des Direktors der italienischen Oper in Paris betrat, fand er die Sängerin Giuditta Pasta im Gespräch mit einem großen, starken, ihm unbekanntem Herrn. Der fremde Herr grüßte und entfernte sich. „Haben Sie sich mit ihm erzurnt?“ fragte die Sängerin. „Ich, erzurnt?“ antwortete Rossini, „ich kenne ihn gar nicht!“ „Das ist seltsam“, entgegnete die Pasta, „es ist doch Herr Stendhal, derselbe, der Ihre Biographie verfaßt hat.“ „Nun, dann freute es mich, ihn wenigstens gesehen zu haben“, erwiderte Rossini. — Von der Pasta, die auch als Schauspielerin Hervorragendes leistete und von Stendhal sehr bewundert wurde, erzählt Giniaty noch folgende interessante Anekdote. Die Künstlerin befand sich eines Tages mit einigen Freunden in Triest, als sie auf der Straße von einem Kinde mit großer Beharrlichkeit um ein Almosen gebeten wurde. „Wir haben kein Brot, meine Mutter ist blind!“ wehklagte der kleine Bettler. Zuerst war die Sängerin über die aufdringliche Bettelei ärgerlich. Plötzlich drehte sie sich um, sah das Kind einen Augenblick an und gab ihm dann ihre volle Börse. Ihre Freunde bewunderten eine solche Freigebigkeit, sie aber zuckte nur die Achseln. „Ach“, sagte sie, „diesen Ausdruck der Verzweiflung, diese Art des Flehens habe ich gesucht und nun auf dem Gesicht dieses Kindes gefunden. Ich werde sehen, was ich daraus machen werde, es wird großartig sein!“

— (Die Adressen.) Mendel Lautropfen meldet sich beim Geheimen Kommerzienrat F., und hat

Familie Hormann.

Roman von Alexander Kömer.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die beiden Damen waren ja darin einerlei Meinung, daß Ruth unter eine feste Leitung gehöre. Donna Mercedes schlug nun ein Institut vor, in dem Töchter aus kleineren Häusern unterrichtet wurden.

„Ihr dürfen keine Ansprüche geweckt werden, welche später keine Realisierung finden, und man muß erst abwarten, wie sie sich entwickelt“, sagte sie in ihrer bestimmten, kühlen Weise, und Frau Cilly stimmte ihr im Grunde des Herzens zu. Dennoch verdros sie einestheils diese unberufene Einmischung in Dinge, die man ihr im übrigen doch ganz allein überließ, und anderseits diese Betonung der degradierten Stellung ihrer nächsten Blutsverwandten.

Ruths Seelenzustand war eigener Art. Sie war innerlich gereift während dieser Wochen unter den wechselnden Eindrücken und Erfahrungen.

Ein brennender Wunsch, die Sprache zu lernen, welche hier rings um sie gesprochen wurde, wuchs in ihrer Seele. Ein anderer Wissensdurst regte sich noch nicht in ihr.

Die Tante achtete nicht darauf. Eines Tages kam Enrico, sie auf einen Tag nach der Uhlenhorst zu holen, und das erweckte ihre Lebensgeister.

Die matt gewordenen Augen leuchteten auf in dem alten Glanze; atemlos vor Freude folgte sie ihm in das einmal von ihr geschauten Paradies.

Es war wenig Wochen vor Enricos Abreise, gegen Mitte des August. In dem Hause auf der Uhlenhorst wurden schon Vorbereitungen zu dem großen Abschiedsfeste getroffen, welches alle Ver-

wandten und Freunde des Hauses vereinigen sollte. Farbige Lampions wurden zwischen den Bäumen im Garten befestigt, die Leitung für die elektrischen Flammen, welche den Rasen und die Blumenbeete mit einem Strahlenkranz umgeben sollten, gelegt.

In einigen Räumen waren Dekorateurs tätig, neue Arrangements herzustellen.

Ruth ging beklommen und gedrückt dazwischen hindurch. Es war heute anders als damals — oder sie nicht mehr dieselbe.

Donna Mercedes war sehr gütig, und Enrico wollte sie mit guten Dingen überschütten. Aus ihren Augen aber wich die Trauer nicht über sein Scheiden.

Donna Mercedes redete mit ihr über die Schule. Sie würde sich sehr anstrengen müssen, die anderen Kinder ihres Alters hatten eine bessere Vorbildung genossen und sie alles das nachzuholen. Ob sie sich das klar zu machen vermöge und den Willen habe, sich die für die hiesigen Verhältnisse nötige Bildung anzueignen.

Ruth saß in ihre Lieblingsstellung mit baumelnden Beinen und sah starr vor sich hin. Vor Wochen noch würde ihr energisches Kopfschütteln ihre einzige Antwort gewesen sein, heute dachte sie nach.

„Ich will deutsch lernen, rasch —“ sagte sie bestimmt.

„Das genügt nicht, du mußt alles lernen wollen, was da gelehrt wird, und das deutet für dich ein ganz neues Leben, dazu gehört Ausdauer, eiserner Fleiß.“

„Fleiß? Was ist Fleiß?“ Das Wort hatte für sie keinen rechten Inhalt. Dear mother war fleißig gewesen, wenn sie in Haus und Feld arbeitete, wusch, kochte, scheuerte.

„Mein Herr! Sie treiben hier frechen Scherz!“ sprach er und verschwand hinter der Türe.

„Was für einen Scherz?“ dachte Cervjakov nach. „Da gibt es doch keinen Scherz. General ist er und kann dies nicht begreifen! Wenn er die Sache so auffaßt, dann kann ich mich vor diesem Prachler überhaupt nicht entschuldigen! Der Teufel hole ihn! Ich schreibe ihm einen Brief, denn ich bin nicht imstande, ein zweites Mal zu kommen. Fürwahr, ich bin es nicht imstande!“

So sann Cervjakov nach auf dem Wege heimwärts. Doch den Brief an den General hat er nicht geschrieben; er dachte viel nach, aber diesen Brief konnte er unmöglich zusammenstellen. So beschloß er denn, am folgenden Tage den General persönlich aufklären zu gehen.

„Ich habe gestern Eure Excellenz belästigt“, stammelte er, als der General fragend seinen Blick auf ihn richtete, „nicht um Scherz zu treiben, wie sich — Excellenz auszudrücken beliebten; ich brachte Entschuldigungen vor, weil ich — Excellenz beim Niesen bespitzt habe . . . Zu scherzen lag mir ferne. Dürfte ich auch scherzen? Wenn wir scherzen würden, dann würde auch jede Achtung vor den Persönlichkeiten verloren gehen . . .“

„Marsch hinaus!“ stieß plötzlich der General hervor, er wurde ganz blau und zitterte.

„Was?“ flüsterte fragend Cervjakov, vor Bestürzung erstarrend.

„Marsch hinaus!“ wiederholte der General, mit den Füßen aufschlagend.

Im Körper Cervjakovs riß etwas. Ohne zu sehen und zu hören wandte er zur Türe, ging auf die Straße und verirrte sich . . . Mechanisch nach Hause gekommen, warf er sich, ohne die Uniform abzulegen, auf den Divan und . . . verschied.

ein von ihr erzeugtes Mittel „Julius August Höpferner's echter Zuckerfeind“ als ein sichertwirkendes Heilmittel gegen Zuckerkrankheit zum Bezuge durch Apotheken oder zum direkten Bezuge von der obgenannten Firma angepriesen wird. Wie wir aus der Zeitschrift „das österreichische Sanitätswesen“ ersehen, ist der Vertrieb dieses Geheimmittels sowohl von der Einfuhr im Wege der Zollämter als von der Zustellung im Postwege ausgeschlossen. —o.

— (Österreichische Gelehrtenrepublik.) Nach dem Jahrbuche für das höhere Unterrichts-wesen in Österreich von Dr. F. Divis pro 1904/1905 ergibt sich die Stärke der einzelnen Fakultäten unserer Universitäten und die Zahl der Lehrkräfte an den technischen Hochschulen am 1. Jänner 1905 wie folgt: an den theologischen Fakultäten tragen vor 53 ordentliche, 10 außerordentliche Professoren, 19 Dozenten; an den juridischen Fakultäten tragen vor 91 ord., 29 außerord. Prof., 57 Doz.; an den medizinischen Fakultäten tragen vor 97 ord., 79 außerord. Prof., 247 Doz.; an den philosophischen Fakultäten tragen vor 226 ordentliche, 88 außerordentliche Professoren, 178 Dozenten. An den technischen Hochschulen lehren 152 ordentliche, 36 außerordentliche Professoren, 14 Supplenten, 148 Dozenten. Hiezu kommen noch 76 Lektoren: Gesamtstand demnach 1600 Lehrkräfte, unter denen die jüngst an der Wiener Universität zugelassenen Privatdozentinnen von Divis noch nicht angeführt sind. („Pädagogische Korrespondenz.“)

— (Lehrerverbände.) Der slowenische Landes-Lehrerverein in Laibach wird seine diesjährige Generalversammlung am 19. d. M. um 9 Uhr vormittags im „Narodni Dom“ abhalten. Eine Stunde später findet daselbst die Generalversammlung des Lehrerkonviktes statt.

— (Der Vinzenz-Verein in Laibach) versendet soeben seinen Jahresbericht pro 1904. Der eminent wohlthätige und patriotisch wirkende Verein verfolgt ohne Rücksicht auf Nationalität und politische Gesinnung nur charitative Zwecke und ist außerdem bemüht, jederzeit die patriotische, kaisertreue Gesinnung zum Ausdruck zu bringen, wie dies aus seinen Berichten zur Genüge hervorgeht. Der Verein verwaltet seit 25 Jahren das Kollegium Marianum, das im verfloffenen Jahre 202 Zöglinge zählte, und ein Knaben-Asyl. In seiner erspriechlichen Tätigkeit wird er namentlich vom krainischen Landesauschusse, von der krainischen Sparkasse sowie vom Damen-Komitee wirksam unterstützt.

— (Eine öffentliche Weinkost) wird heute von 7 bis 9 Uhr abends im hiesigen Landesweinfeller abgehalten werden. Es sind weitere drei neue Weinsorten eingelangt, so daß jetzt 26 verschiedene Weinsorten gekostet werden können. —m—

— (Die bürgerliche Musikkapelle in Krainburg) veranstaltet morgen abends halb 9 Uhr im Turnsaale des „Gorenjski Sokol“ ein Konzert bei gedeckten Tischen. Am Konzerte wirkt auch der dortige Citralnchor mit. Das Programm enthält 10 Nummern für Streich- und für Blasinstrumente sowie 4 Lieder vortrage. Eintrittsgebühr für unterstützende Mitglieder 50 h, mit Familie 1 K, für Nichtmitglieder 1 K, mit Familie 2 K. Der Reinertrag ist zur Deckung der Auslagen für die neuen Uniformen bestimmt.

— (Besitzwechsel.) Wie uns aus Litta mitgeteilt wird, hat das dortige Zisterzienserkloster die den Besitzern Zda und Alexander von Födransperg gehörige, an das genannte Stift grenzende Gutsherrschaft um den Betrag von 89.000 K käuflich erworben. —ik.

— (Erlöschene Epidemie.) Die Influenza, an der in sieben Ortschaften des Bezirkes Adelsberg 724 Personen verschiedenen Alters erkrankt waren, ist nunmehr gänzlich erloschen. Gestorben sind nur drei Personen, alle übrigen sind genesen. —o.

— (Epidemiekrankheiten.) Die Gesamtzahl der im Sanitätsbezirke Litta in der letzten Zeit ausgewiesenen Typhuserkrankungen betrug drei. Hievon ist ein Kranker genesen, zwei verblieben in Behandlung. Von Diphtherieerkrankungen gelangte ein Fall und von Masernerkrankungen auch nur ein Fall zur behördlichen Anzeige. Eine starke Ausbreitung hat in letzter Zeit die Trachomepidemie gefunden. Während aus der letzten Berichtsperiode 13 Trachomkranke verblieben, ist deren Zahl seither auf 42 Kranke angewachsen, und zwar sind dermalen hieran krank ein Mann, sieben Frauenspersonen und 34 Kinder. Hievon entfallen auf die Gemeinde Sagor 32, auf die Nachbargemeinde Arschische 6 und die angrenzende Gemeinde Kotredsch 4 Trachomkranke. Alle Erkrankten befinden sich in der Behandlung des Herrn Distriktsarztes Dr. Thomas Jarnik in Sagor. —ik.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 6. März vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Obšice wurden Anton Pogačnik in Podnart zum Gemeindevorsteher, Valentin Debelak in Otoče, Josef Pogačnik, Post-

meister in Podnart, und Peter Sitar in Misace zu Gemeinderäten gewählt.

* (Abgängig.) Die 4½-jährige Michaela Kuhar, Tochter einer Tabakfabrikarbeiterin, hat sich gestern nachmittags aus der Wohnung entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekommen. Das Mädchen trägt ein rotes Kleidchen und ist ohne Kopfbedeckung.

* (Ein unredlicher Lehrling.) Der Bäckerlehrling Josef Tomazič erhielt von seinem Meister Franz Martič in der Floriansgasse den Auftrag, einen Korb Brot nach Jggdorf zu tragen. Er kam aber nicht mehr zu Hause, sondern kaufte sich für den Erlös von 6 K eine Harmonika und wanderte singend und spielend in die weite Welt hinaus.

* (85.000 Mark defraudiert.) Der in Hamburg geborene, 33 Jahre alte Kaufmann Cäsar Friedrich Eduard Prediger ist wegen Urkundenfälschung und Defraudation von 85.000 Mark flüchtig. Dem Anzeiger werden 10% der eingebrachten Summe zugesprochen werden. Der Defraudant, dessen Bild und Beschreibung im Fenster der Polizeiwachstube am Rathausplatz ausgestellt ist, dürfte mit einer auf Georg Wilhelm August Zanssen lautenden Legitimation herumreisen. Die etwa gemachten Wahrnehmungen wollen der Polizei bekanntgegeben werden.

* (Verloren) wurde ein Geldbetrag von 110 K.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Der letzte Theaterabend der Spielzeit! Gedanken mancher Art schließen sich an einen solchen Abschnitt, der einen versöhnenden Abschluß bildet, denn das Minderwertige verblaßt, das Gute, das insbesondere auf dem Gebiete der Oper gebracht wurde, bleibt in angenehmer Erinnerung. Wir haben allerdings nie außer acht gelassen, daß die Bühne echte Kunst zu pflegen und zu bieten hat und an dem Grundsatz festgehalten, den H. Schumann aufstellt: „Wer das Schlimme einer Sache nicht anzugreifen sich getraut, verteidigt das Gute nur halb“. Mit Genugthuung können wir jedoch behaupten, daß es uns nicht schwer gemacht wurde, die Opernaufführungen wohlwollend zu beurteilen und ihnen ehrliches Lob zu spenden. Wir haben wiederholt betont, daß man an die trefflichen Operkräfte noch zurückdenken wird, die uns so manchen schönen Abend vermittelt haben, und haben dem Publikum ans Herz gelegt, den Opernaufführungen die nötige Unterstützung durch fleißigen Besuch zu gewähren. Wir wollen von einer näheren Untersuchung, inwiefern unsere gutgemeinte Mahnung beherzigt wurde, absehen, da uns ja die kommende opernlose Saison Aufschluß geben wird, ob unsere Musikfreunde gar so leicht auf diese ernste Kunstgattung verzichteten. . . Die gestrige Abschiedsvorstellung — es wurde die Oper „Bajazzo“ aufgeführt — erbrachte den Opernjüngern Herren Madolowitsch und Schlegel sowie der dramatischen Sängerin Fräulein Vendry überzeugende Beweise der dankbaren Sympathien, deren sie sich erfreuten. Herrn Madolowitsch „Bajazzo“ zählt zu seinen besten Darbietungen; das Aufschluchzen in den höchsten Tönen, die schmerzdurchwühlte, düstere, todbringende Leidenschaft, wurden vom Künstler erschütternd und ergreifend, lebensvoll verkörpert. Fräulein Vendry sang die glühende Schlange Nedda mit voller Hingabe, die Colombine mit grazioser Anmut. Herr Schlegel trug den Prolog wirkungsvoll vor, Herr Loibner sang das Ständchen des Harlekin mit seiner weichen, sympathischen Stimme sehr hübsch. Prächtige Blumen Spenden ehrten die Künstler und stürmischer Beifall gab Zeugnis, wie schwer dem Publikum der Abschied von seinen liebgewordenen Künstlern wurde. Die Oper dirigierte Herr Kapellmeister Redl mit künstlerischem Eifer und Verständnis. — Die einaktige Posse „Der Vär“ schildert in derbdrastischer Weise die Zählung eines Goblins und Weibehassers durch ein energisches Weib. Die temperamentvolle Aufführung durch Fräulein Brunner und die Herren Kammauf und Weizmüller verschaffte der Novität einen heiteren Erfolg. J.

— („Glasbena Matica“.) Das Programm des sinfonischen Konzertes, das unter Mitwirkung der vollständigen Militärkapelle und unter Leitung des Kapellmeisters Theodor Christoph Donnerstag, den 6. d. M., im „Narodni Dom“ stattfindet, umfaßt folgende sinfonische Kompositionen für großes Orchester: 1.) Dr. Anton Dvorak: „Mein Heim“, Duvertüre. 2. a) Jaroslav Rocian: „Dumka“, b) David Popper: Konzertpolonaise; Cellosoli, ausgeführt vom Solocellisten der Regimentskapelle Herrn F. Kraus. Klavierbegleitung Herr Josef Brochazka. 3.) P. Cajkovskij: Capriccio italien für großes Orchester. 4.) Fr. Smetana: „Mlada“ (Moldau), sinfonische Dichtung. 5.) Fr. Liszt: VI. Rhapsodie (Pester Karneval), für großes Orchester. — Der Kartenverkauf findet in der Handlung des Herrn J.

Lozar am Rathausplatz statt. — Wir machen auf dieses interessante Konzert besonders aufmerksam.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Wir werden um die Mitteilung erjucht, daß die Chorproben zur neunten Sinfonie Beethovens für die Damen am Dienstag und Freitag um 7 Uhr, für die Herren am Montag und Donnerstag um halb 9 Uhr abends festgesetzt sind.

— (Die Publikationen der „Slovenska Matica“) werden soeben versendet. Es sind dies die bereits vor kurzem angezeigten sechs Bücher. Ein Bericht darüber wird folgen.

— (Professor Anton Joerster in Berlin.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Von gleich großem künstlerischen Erfolge wie der erste Klavierabend war auch der zweite Abend begleitet, den unser Landsmann Prof. Anton Joerster am 21. März veranstaltete. Das „Berliner Tageblatt“ vom 26. März schreibt darüber: Der zweite Klavierabend Ant. Joersters bestätigte mir, daß dieser ernststrebende Künstler, dessen technische Fähigkeiten nie verkannt worden sind, sich in letzter Zeit auch musikalisch weiter entwickelt hat. Er spielte Brahms' Händel-Variationen in sehr interessanter Auffassung. Vom Thema an nahm er ungewöhnlich breite Tempi, wodurch manches, namentlich in der Mittelstimme, überraschend zur Geltung kam. Vieles gewann dadurch, wie der schleidende Canon in Oktaven oder die marschartige Variation in B-moll; an anderen Stellen hätte ich freilich mehr Temperament gewünscht, während zu große Überhaftung den Spieler nur selten hinriß. Auch Beethovens Appassionata kam mit viel Bedachtsamkeit heraus. Indessen waren es doch Leistungen, die einer gewissen Größe nicht entbehrten, und wenn Anton Joerster auch nicht zu denen gehört, die in erster Linie die Poesie des Klavierspiels verkörpern, so wird er doch auf dem betretenen Wege dahin gelangen, einer der durch mehr als ihre Technik beachtenswerten Pianisten zu werden. P.

Geschäftszeitung.

— (Lieferung von Telegraphenstangen.) Das k. k. Handelsministerium teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß in Madrid am 12. April 1905 eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung von 20.000 Telegraphenstangen für den spanischen Telegraphendienst, stattfindet. Offerte sind spätestens bis zum 11. April an die Direccion General de Corres y Telegrafos in Madrid zu richten.

— (Internationale Kochkunstausstellung in Leipzig.) Donnerstag, den 23. März, fand in Leipzig eine Massenfeier statt, die von der Kompanie Liebig veranstaltet worden war und großartig verlief. Etwa 6000 Soldaten von den Ulanen, der Artillerie und dem Train nahmen hieran teil. Die überwachenden Herren Offiziere und Ärzte, die die Speisen kosteten (das Menü lautete: Erbsen und Schweinefleisch), sowie die Mannschaften, die dem Mahle mit gesundem Kriegerappetit alle Ehre antaten, waren voll des Lobes über das Gebotene. Freilich gerade bei den Hülsenfrüchten gelangt der kräftige, die Schmachthaftigkeit so wesentlich verbessernde Zusatz von echtem „Liebig“ zur vollen Wirkung. Erwähnt sei noch, daß, wie jetzt bekannt geworden, Seine Majestät der König von Sachsen sich über das von der Kompanie Liebig ausgestellte prächtige Monument mit besonderer Anerkennung auszusprechen geruht hat.

— (Zur Frage der Zollerhöhung in Persien.) Wie uns die hiesige Handels- und Gewerbekammer mitteilt, wurden in der Plenarsitzung des österreichisch-ungarischen Exportvereines vom 13. Jänner l. J. die Exporteure, die mit Persien in geschäftlicher Verbindung stehen, darauf aufmerksam gemacht, daß eine 10 %ige Erhöhung der persischen Zölle bevorstehe, und sie sich auf diese Eventualität vorbereiten sollten. Das Recht der Zollerhöhung steht der persischen Regierung laut Art. 8 des Zollreglements dann zu, wenn der Krankurs im Verhältnis zum Rubel- oder Frankenkurs um 10 % sinken und sich mehr als 1 Monat auf dem tiefen Niveau halten sollte. Dieser Umstand ist bereits vor mehreren Monaten eingetreten; der Krankurs ist seither noch tiefer gesunken und hat heute den noch nie eingetretenen Tiefstand von 1 Krone = 2.70 Kran erreicht. Trotz dieses Umstandes, und obwohl sich die persische Regierung der Zustimmung der beiden meistinteressierten Staaten, Rußlands und Englands, zu einer eventuellen Erhöhung der Zölle versichert hat, beabsichtigt die persische Regierung dennoch nicht, wie der persische Zollminister dem österreichischen Gesandten in Teheran mitteilte, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen. Maßgebend für diesen Entschluß sind hauptsächlich Erwägungen innerpolitischer Charakters gewesen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 2. April (vierter Fastensonntag) Hochamt um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Augustini von Dr. Franz Witt, Graduale und Traktus Laetatus sum von Anton Joerster, Offertorium Laudate Dominum von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. April (vierter Fastensonntag) um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale mit Traktus Laetatus sum von Anton Joerster, Offertorium Laudate Dominum von Dr. Fr. Witt.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 31. März. Die „Korr. Wilhelm“ meldet aus Budapest, daß Seine Majestät der Kaiser die Erziehung eines Hofmarschallantes in Ungarn verfügt hat, welches dem Hofmarschall in Ungarn unterstellt sein wird. Das neue Amt, das eine Zwischeninstanz zwischen dem Obersthofmeisteramte und der Burghauptmannschaft, beziehungsweise den Großgardenverwaltungen zu Budapest und Gödöllö bilden soll, wird bereits bis 1. Mai aktiviert.

Wien, 31. März. Dr. Eduard Wolffhardt, Reichsratsabgeordneter aus dem Städtewahlbezirke Marburg, hat sich heute nachts erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben bezeichnete Dr. Wolffhardt ein unerträgliches nervöses Leiden als Motio des Selbstmordes.

Langer, 31. März, 12 Uhr 35 Minuten. Kaiser Wilhelm ist aus Land gegangen und begab sich auf die deutsche Gesandtschaft. Bei seiner Ankunft auf dem Loko-Platz führte eine große Gruppe von Bergbewohnern die Fantasia auf, wobei die Musikkapelle des Sultans spielte. Die eingeborene Bevölkerung und die spanische Kolonie bereiteten dem Kaiser einen warmen Empfang. Der Kaiser trug die Uniform des vierten Garde-Infanterieregiments.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 31. März. Wie „Ruskoje Slovo“ meldet, werde in den hohen Kreisen von einer bevorstehenden Untersuchung der Vorgänge im fernem Osten gesprochen. Man erwarte die völlige Klarlegung der Ereignisse und Vorfälle, welche die Gesellschaft so sehr erregen und hoffe, die Wahrheit werde ohne Rücksicht auf die hohe Stellung der in Betracht kommenden Persönlichkeiten festgestellt werden.

Petersburg, 31. März. Linevič telegraphiert vom gestrigen: Bei der Armee ist keinerlei Änderung eingetreten. Östlich von der Eisenbahn entwickelt der Feind eine lebhaftere Tätigkeit. Nachts ist bei Windstille reichlicher Schnee gefallen.

Petersburg, 31. März. Zu der heutigen Meldung der Londoner „Times“, Rußland und Japan hätten den Präsidenten Roosevelt zum Vermittler gewählt, die Verhandlungen seien bereits im Zuge, und man könne eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten erwarten, erklärt die Petersburger Telegraphenagentur, daß in Petersburg davon nichts bekannt sei.

Petersburg, 31. März. Nach einer Mitteilung der Kanzlei des Generalgouverneurs Trepov entbehrt die auswärtige verbreitete Meldung, wonach gestern gegen Trepov ein Attentat verübt wurde, der Begründung. Offenbar ist diese falsche Meldung auf einen Vorfall von gestern abends zurückzuführen, wo ein Individuum in der Kleidung eines Dienstmannes Revolvergeschüsse auf einen Geheimpolizisten abgab.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reiter L., Das Bad der Neuzeit, K 4.80. — Thom-Lumberger, Dr. J. J., Elektrizität und Materie, K 3.60. — Reithofer, Dr. Fried., Einführung in die Pädagogik 2, Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer, K 3. — Laughlin G. E., Die Wandlungen eines Mädchenideals, K 2.40. — Ribbe R. v., Maria Pawlowna, K 2.40. — Potjtscha J., Das Gerätturnen an der Volks- und Bürgerschule, K 1.50. — Kangerstein, Prof. Dr. Ed., Geschichte der Leibesübungen, K 3. — Drescher H., Elternabende, K 2.50. — Merth H., Die Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Schule, K 3. — Der Hotelier, der Gastwirt, der Cafetier und übrigen Schankgewerbetreibenden, ihre Rechte und Pflichten, K 1.60. — Nair J. F., Spedbacher, K 4.80. — Doiwa J., Rechenbuch 5, K 2. — Czerny J., Die erste Lehrtätigkeit des Elementarlehrers, K 60. — List H. und Mühlfeld H., Eidam K., Der Anschauungsunterricht in den ersten zwei Schuljahren, K 1.20. — Eidam K. und Lipp J., Ausgeführte Lehrgänge für den Realienunterricht, K 2. — Lipp J. W., Ausgeführte Präparationen für den Unterricht in der Naturlehre, K 3. — Fischer J., Kurze Einleitung in die Differential- und Integralrechnung, 6bb. K 2.16. — Schönmilch D., Übungsbuch zum Studium der höheren Analysis 1, 6bb. K 9.60. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angewommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 30. März. Mortera, Besitzer; Koris, Chemiker; Zvančić, Schwarz, Kste., Trieste. — Ringer, Ingenieur; Hausmann, Kfm., Prag. — Witschner, Privat, Lees. — Domeshuber, Fabrikant, Steyer. — Günther, Ingenieur, Brünn. — Polz, Baumeister, Klagenfurt. — Wiener, f. u. f. Hauptmann; Reitmeyer, Zinndecker, Blühweiß, Kste., Graz. — Benjo, Berger, Weiß, Antal, Schuf, Kste., Budapest. — Engelsberger, Kfm., Gutfeld. — Lieder, Kfm., Karlsbad. — Mantwurf, Kfm., Bares. — Mandl, Kfm., Wandsdorf. — Krämer, Kfm., München. — Welto, Kfm., Kblu. — Breitner, Kfm., Ronfalcone. — Fery, Optiker; Schieder, Architekt; Sopauschek, Obergeringieur; Rann, Ingenieur; Tschepfer, Bägerer, Grab, Löw, Waldmann, Hertl, Katscher, Seifert, Lipošček, Pollak, Lorenz, Geiringer, Handovsky, Veran, Wien, Kallmann, Singer, Kundöbby, Preis, Gerstner, Kste., Wien.

Verstorbene.

Am 29. März. Johann Süssl, Zimmerersohn, 6 Mon., Karolinengrund 20, Eclampsie infant., Bronchitis basil. Am 30. März. Ignaz Zupancić, Kohlenhändler, 39 J., Linhartgasse 7, Tubercul. pulm. — Anton Herman, Landwehrstr. 22 J., Landwehrstraße 2, Gehirnentzündung. — Karl Pammer, Privatier, 74 J., Levstikgasse 15, Cirrhosis, Uraemia. — Julie Tanko, Aufseherstochter, 2 Monate, Rabekystraße 20, Catarrhus gastro intest. — Michael Pojch, Infanterist, 22 J., Sallogerstraße 29, Brustfell- und Lungenentzündung. Am 31. März. Max Dejak, Buchbindersohn, 5 Monate, Kirchengasse 21, Tuberkulose.

Lottoziehung vom 29. März 1905.

Brünn: 12 27 10 31 75

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 31. 2 u. N., 9 u. Ab., and 1. 7 u. F.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.0°, Normale 6.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Salvator Lithion-Quelle. Natürliche eisenfreie. bewährt. bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Salvatorquellen-Direction in Eperies (Ungarn).

Die Adler-Apotheke in Laibach (Stadt) gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre. Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker. hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten, liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K. Erzeugung und Depot für Laibach in dieser Apotheke <zum Adler>. Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Ins Ohr geflüstert.

Die neuesten Modelle in Blusen und Damenwäsche sind im Spezial-Brautausstattungs-geschäfte Petersstraße Nr. 8 angelangt. Besichtigung lohnend! (1349) 3-1

Moderne, trockene, luftige Wohnung

vier Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, pro Mai, eventuell Augusttermin, billigst zu vermieten. Anzufragen Hilschergasse Nr. 19, gegenüber der Landesregierung, Parterre rechts. (1352) 4-1

Larg's faste & süßige Glycerin-Seife macht die Haut weiß u. zart. Überall zu haben.

MATTONI'S GIESSHÜBLER alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. (1196)

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Billige, schöne Teppiche und Vorhänge.

Das Teppichhaus Drendi in Wien (I. Bezirk) versendet gratis und franko seinen neuesten, in naturgetreuen Farben ausgeführten Prachtkatalog. (860) 6-3

Eine sparsame Hausfrau sieht beim Einkauf von Waren hauptsächlich auf gute Qualität, deshalb verwendet sie zum Fußbodenanstrich nur D. Frieges Bernstein-Blackfarbe (Friegelack), welche trotz des scheinbar höheren Preises infolge ihrer großen Ausgiebigkeit (1 Kilo genügt zum einmaligen Anstrich eines mittelgroßen Zimmers) und ihrer Haltbarkeit im Gebrauche billiger ist als jedes Konkurrenzfabrikat. (1319)

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee. Kathreiners Kneipp-Malzkafee sollte bei Bereitung des Kaffegetränkes in keinem Haushalte mehr fehlen. Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen KATHREINER.

Tb. 1906.

Arthur Mühleisen gibt tiefbetriibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten davon Nachricht, daß sein innigstgeliebter Bruder Herr Emil Mühleisen Handelsmann nach langem, schwerem Leiden am 31. März, d. J. um halb 8 Uhr morgens im 61. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 2. April um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 30 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden. Laibach am 31. März 1905. Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Kurse an der Wiener Börse vom 31. März 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc., Diverse Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Banken, and various bank and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits (Privat-Depôts) and various services.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 75. Samstag den 1. April 1905.

(1925) 3. 6211. Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. März 1905, 3. 6211, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Rundmachung vom 28. März 1905, 3. 12.881, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Rapos, Szobranz (Komitat Ung), Gálzacs, Nagymihály (Komitat Bempelen) in Ungarn und aus den Bezirken Trig, Mitrovica, einschließl. der gleichnamigen Stadtgemeinde, Ruma (Komitat Srem (Syrmien)) in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Ferner ist auf Grund der Verfügungen der k. k. Bezirkshauptmannschaften Dolina und Strij wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirk Öbrenje (Komitat Maramaros) sowie auf Verfügung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf wegen des Bestandes des Stäbchenrotlaufes die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirk Malaczka (Komitat Pozsony) in Ungarn und auf Grund der Verfügung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Lussin wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenzbezirk Cirkvenice (Komitat Modrus-Miela) in Kroatien-Slavonien nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen des genannten k. k. Ministeriums vom 9. und 16. März 1905, 33. 9787 und 11.318 («Wiener Zeitung» von den gleichen Tagen Nr. 56 und 62), beziehungsweise den hierortigen Rundmachungen vom 11. und 17. März 1905, 33. 4963 und 5455, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft. k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 29. März 1905.

3. 6211. Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 29. marca 1905, št. 6211, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja prašičev iz Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrtvo za notranje stvari z razpisom z dne 28. marca 1905, št. 12.881, prepovedalo uvažati prašiče v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okrajev (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem.

Dalje je na podstavi odredb, ki sta jih ukrenili c. kr. okrajni glavarstvi Dolina in Strij zaradi obstoječe svinjske kuge

prepovedano uvažati prašiče iz mejnega stoličnega sodišča (glej nemško besedilo), dalje je na podstavi odredbe c. kr. okrajnega glavarstva Gänserndorf zaradi obstoječe svinjske rdečice prepovedano uvažati prašiče iz mejnega stoličnega okraja (glej nemško besedilo) na Ogrskem in na podstavi odredbe c. kr. okrajnega glavarstva Lošinj je zaradi obstoječe svinjske kuge prepovedano uvažati prašiče iz mejnega okraja (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem v tostransko ozemlje.

To se dodatno k razglasoma imenovanega c. kr. ministrtva z dne 9. in 16. marca 1905., št. 9787 in 11.318, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 11. in 17. marca 1905, št. 4963 in 5455, daje na občno znanje.

Predstojede odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 29. marca 1905.

(1811) 3-1 3. 401 B. Čd. R. Konkursauschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Tschernembl gelangt eine Lehrstelle an der Mädchen-Parallelabteilung zur definitiven Besetzung.

Die diesfälligen Gesuche sind bis zum 22. April l. J.

hieranzt einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerberinnen haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. k. k. Bezirksschulrat Tschernembl am 26ten März 1905.

(1254) Firm. 42/5 Gen. I-55/18.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki: Hranilnica in posojilnica za Kandijo in okolico

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

Spar- und Vorschussverein für Kandia und Umgebung registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

se je izvršil v združnem registru izbris umršega člana načelstva gosp. Alojzija Hreinerja, župnika v Črmošnjicah.

C. kr. okrožno kot trgovsko sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 21. marca 1905.

(1255) Firm. 43/5 Gen. I-5/11.

Oklic.

Pri obstoječi tvrdki: Okrajna posojilnica v Krškem registrovana zadruga z neomejeno zavezo

se je izvršil v združnem registru 1.) izbris izstopivših članov načelstva gg.: Antona Jugovec v Krškem in Ivan Pfeifer v Leskovecu, 2.) vpis novoizvoljenih načelstvenih članov gg.: Jurij Adlešič, nadučitelj v Krškem, ki bode podpisoval J. Adlešič in Ivan Rupnik, nadučitelj v Leskovecu, ki bode podpisoval Ivan Rupnik.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 21. marca 1905.

(1309) C. I. 27/5 1.

Oklic.

Zoper Miho in Franceta Žokalj iz Bregane, oziroma njune dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po Juriju Novosel iz Breganskega sela tožba zaradi zastaranja terjatev po 400 K in po 462 K. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno razpravo

na dan 8. aprila 1905, ob 8. uri dopoldne, pri podpisanej sodnji, v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Ivan Gerlovič v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kostanjevici, odd. I, dne 24. marca 1905.

(1301) C. I. 24/5 1.

Oklic.

Zoper Janeza Pograjec, posestnika iz Draščevasi št. 8, katerega bivališče je sedaj neznan, se je po-

dala pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemperku po Alojziji Pograjec tožba zaradi 300 K. Na podstavi tožbe določi se narok

na 3. aprila 1905, ob 9. uri dopoldne, pri spodaj ozna-menjenem sodišču, v izbi št. 6.

V obrambo pravic Janeza Pograjec se postavlja za skrbnika gospod Josip Podboj, posestnik v Žužemperku. Ta skrbnik bo zastopal Janeza Pograjec v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Žužemperku, odd. I, dne 28. marca 1905.

Monatzimmer

mit Balkon und separiertem Eingang, schön möbliert, ist in der Judengasse Nr. 1, I. Stock, mit 1. April zu vergeben. (952) 6-6



Was ist Seydlin? Das anerkannt beste, nach den neuesten Erfahrungen der Hygiene zusammengestellte und vielfach prämierte kosmetische Mundwasser. Erhältlich in allen besseren Geschäften. (4888) 13-5